

» werden wir morgen gehen? Hochparterre-Redaktorin Lilia Glanzmann singt das Hohelied der Textilien, und in Streitgesprächen geht es um Parkett, Stein und Teppich. Schliesslich stellt eine Tänzerin vor, was ein Boden für sie bedeutet. Donnerstag, 11. April im Rahmen von Suissefloor, Fachmesse für Bodenbeläge und Heimtextilien, 10.–12. April, Messe Luzern.

» www.suissefloor.ch

STAND AM GOTTHARD Bis im April läuft das Vernehmlassungsverfahren des Bundes zur Sanierung des Gotthard-Strassentunnels. Die Alpen-Initiative startet deshalb eine Petition gegen eine zweite Gotthardröhre. Auch der VCS wird die grosse Erweiterung der Gotthard-Autobahn mit aller Kraft bekämpfen, notfalls auch mit dem Referendum. Es gibt tauglichere Sanierungsvarianten, die 2,8 bis 3,4 Milliarden Franken weniger kosten. Auch muss der Alpenschutzartikel der Bundesverfassung respektiert werden. Ohne eine Änderung der Verfassung darf nicht erneut gebohrt werden. Zudem gibt es im Strassensystem des Mittellands wichtigere Knoten zu lösen, als die Kapazität der Gotthard-Route zu erhöhen.

SAGT AUCH MAL NEIN Hypotheken sind zurzeit leicht zu bekommen. Die Banken schwimmen im Geld und sind froh, wenn sie es ausleihen können. Sie finanzieren damit aber oft auch die Zersiedelung. Die Alternative Bank ABS will es besser machen und hat sich ein Zersiedelungs-Tool zugelegt: Jedes Baufinanzierungsgesuch wird durch diese Datenbank überprüft: Liegt der Bauplatz weit draussen am Ortsrand? Wie viele Häuser stehen in der Nachbarschaft? Wie viele Menschen leben dort? – Wenn ein Projekt den Zersiedelungsgrad erhöht, sagt die ABS: Tut uns leid – dafür geben wir kein Geld. Entwickelt hat das Tool ein Team um den Geografen Christian Schwick. » www.zersiedlung.ch

RE-SEEFELDIERUNG Die Verdichtung hat auch eine zeitliche Dimension, das lehrt das Projekt «Interim»: Der Zürcher Verein sucht leer stehende Büro- und Gewerbehäuser und schliesst mit den Besitzern Verträge für eine befristete Nutzung ab. In die Räume ziehen Jung-

unternehmen und Kulturschaffende ein und arbeiten während eines festgelegten Zeitraums bei günstigen Mieten. Das erste Mal funktionierte es an der Badenerstrasse 595, nun zog man weiter ins Seefeld, wo der Verein die ehemaligen Büros der Swissmem zwischennutzt. So wird ein bisschen Raum im Quartier für eine Weile wieder erschwinglich. » www.projekt-interim.ch

PRIVATIERS Nicht nur Bill Clinton macht es. Auch Brigit Wehrli-Schindler, Josef Estermann, Carl Fingerhuth oder Franz Eberhard haben begriffen: Man gründe nach der Pensionierung ein Beratungsbüro, und schon geht das Berufsleben weiter. Ehemalige Führungskräfte sind prädestinierte Konsulenten. Wer ein öffentliches Amt führte, hat einen Berg an Fachwissen angehäuft und ist mit allen Wassern des gesellschaftlichen und politischen Comments gewaschen. Die Pensionierten wissen: Zum Geschäft gehört heute eine eigene Website. Dort präsentieren sie sich so gewinnend, wie es Verwaltungsfotos nie sein werden. » www.fingerhuth.com, www.franzeberhard.wordpress.com, www.wehrli-schindler.ch

AUFGESCHNAPPT «Fast alle Liegenschaften im Dorfkern sind im Privatbesitz und bringen gute Rendite. Wenn die Gemeinde mit Ideen an die Besitzer herantritt, dann steht leider das Privatinteresse weit vor dem Gemeinschaftsinteresse.» Beatrice Baselgia, Gemeindepräsidentin von Domat/Ems in der «Südostschweiz» vom 25. Januar über die Schwierigkeiten, den verlotternden Dorfkern zu ertüchtigen.

EFFIZIENT WASCHEN Beim Waschautomaten Adora SLQ WP wird das Wasser auch mit einer energiesparenden, effizienten Wärmepumpe aufgeheizt. Sie kann in drei Stufen zugeschaltet werden. Der Stromverbrauch reduziert sich im Vergleich zu einer herkömmlichen Maschine erheblich und unterschreitet die beste Energieeffizienzklasse A+++ um vierzig Prozent. Die Pressemeldung weist auf weitere «Pionierleistungen» des Gerätes hin: Das Dampfplätten mache das Bügeln in den meisten Fällen überflüssig, der Automat sei sehr leise und habe ein Milbenstopp-Programm. » www.vzug.ch

SITTEN UND BRÄUCHE

DER STOFF, AUS DEM DIE BÄUME SIND
Es sind interessante Zeiten, denn die Ballungsgebiete werden gerade Zeugen der hölzernen Revolution: Der Wald holt sich die Städte von uns Menschen zurück. Beispiel: das Tamedia-Haus zu Zürich. Es ist aus Holz gebaut, wie man in dieser Zeitschrift lesen konnte. Auch die Basler Trambetriebe haben unlängst beschlossen, die Sitze ihrer Fahrzeuge wieder mit Holz zu fertigen; das Luzerner Fussballstadion steht schon seit 18 Monaten und ist dermassen aus Holz, dass ab und an ausgewachsene Rehe es mit Mischwald verwechseln und in den Gästekabinen kalben gehen. Ja, man kann sagen, das Holz ist unserer Zivilisation ganz schön auf den Fersen. Ich kann das nur begrüssen. Ich bin ja ein Holz-Typ. War ich immer schon. Ich mag Holz. Jedes Mal, wenn ich mich bei Materialien zwischen irgendwas und Holz entscheiden muss, nehme ich: Holz. Die Küchenabdeckung zum Beispiel: Holz. Die Handyhülle: Holz. Mein Schreibtisch: Holz. Noch nie habe ich einen Kamm besessen, der nicht aus Holz war, und der Tag, an dem ich eine Zwiebel auf einem Plastikbrettli vierteile, wird der Tag sein, an dem eine solarbetriebene Untergrundbahn zwischen Chur und Neuenburg ihren Betrieb aufnimmt. Manchmal geht meine Holzophilie derart weit, dass ich mir wünschte, ich wär ein lustig über das Deck klappernder einbeiniger Pirat. Denn was für manche nur ein läppisches Holzbein ist, ist für mich der portabelste Wald der Welt. Gabriel Vetter ist

Autor, Bühnendichter und Slampoet. » gabrielvetter@yahoo.com



Stauraum. Exklusive Massarbeit, das Ankleidezimmer in schönstem Nussbaumfurnier.

CREATOP

INNENAUSBAU + TÜRSYSTEME

ETZELSTRASSE 7
CH-8730 UZNACH
T +41 (0)55 285 20 30
INFO@CREATOP.CH
WWW.CREATOP.CH